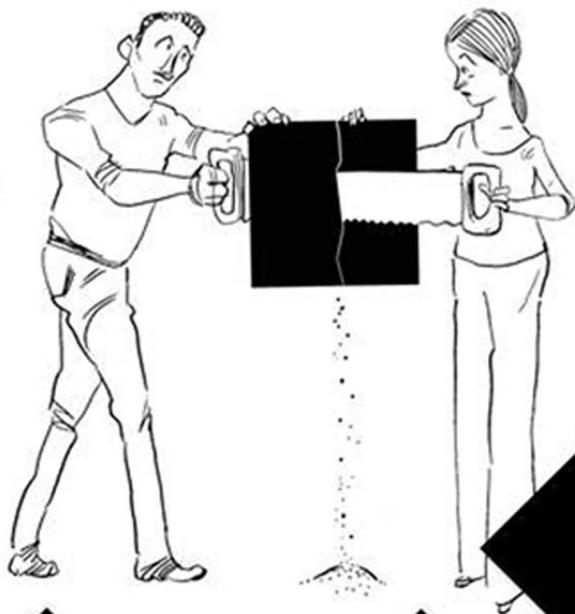


Beobachter
EDITION

DANIEL TRACHSEL

Trennung

Was Paare in der Krise regeln müssen



Trennung

Beobachter-Edition

5., vollständig überarbeitete Auflage, 2018

© 2005 Ringier Axel Springer Schweiz AG, Zürich

Alle Rechte vorbehalten

www.beobachter.ch

Herausgeber: Der Schweizerische Beobachter, Zürich

Lektorat: Käthi Zeugin, Zürich

Grafisches Reihenkonzept: fraufederer.ch

Umschlagillustration: illumueller.ch

Satz: Jacqueline Roth, Zürich

Druck: CPI Books GmbH, Ulm

ISBN 978-3-03875-162-5

Mit dem Beobachter online in Kontakt:



www.facebook.com/beobachtermagazin



www.twitter.com/BeobachterRat



DANIEL TRACHSEL

Trennung

Was Paare in der Krise regeln müssen

Ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis

Beobachter
EDITION

Der Autor

Dr. iur. **Daniel Trachsel** ist in Zürich als Rechtsanwalt tätig. Seine bevorzugten Arbeitsgebiete sind das Familien- und das Erbrecht sowie die Mediation. Daniel Trachsel ist auch Autor des Beobachter-Ratgebers «Scheidung», der mittlerweile in der 18. Auflage vorliegt.

Dank

Autor und Verlag danken dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (www.mmi.ch) für den fachlichen Input. Ein besonderer Dank geht an die Rechtsanwälte Michael Bucher und Simon Mettler, Zürich, für die kritische Durchsicht und zahlreiche wertvolle Hinweise.



Download-Angebot zu diesem Buch

Unter www.beobachter.ch/download (Code 0352) finden Sie alle Mustertexte und Berechnungsschemas in diesem Buch. Sie können sie herunterladen und selber bearbeiten.

Inhalt

Vorwort	11
1 Überlegungen vor der Trennung	13
Innehalten und Klarheit gewinnen	14
Den eigenen Standort bestimmen	14
Trennung oder gleich die Scheidung?	17
Wie lange soll die Trennung dauern?	19
Die Kinder im elterlichen Konflikt	20
Verschiedene Arten des Auseinandergehens	24
Einigkeit über die Trennung	24
Trennung gegen den Willen des Ehepartners	25
Schutz vor bösen Überraschungen	29
Bleiben Sie im Gespräch	30
Wichtige Unterlagen und Belege sammeln	31
Bankvollmachten überprüfen und Vermögenswerte sperren	33
Die berufliche Situation klären	35
Wenn Gewalt droht	36
Angst vor einer Entführung der Kinder	38
2 Die Regelungen für die Kinder	41
So helfen Sie Ihren Kindern in der Trennungszeit	42
Reaktionen richtig einordnen	42
Schuldgefühle und Loyalitätskonflikte	46

Bei wem leben die Kinder?	49
Wichtige Begriffe im Kindesrecht	49
Gemeinsam die beste Lösung finden	51
Geteilte Obhut?	54
Wenn das Gericht die Obhut zuteilen muss	56

Kontakt mit den Kindern: die Betreuungsanteile der Eltern ...	59
Die Betreuung gestalten	60
Keine Konflikte um den persönlichen Kontakt	63

Der Unterhalt für die Kinder	65
Neue Berechnung des Kinderunterhalts	65
Wie hoch sind die Unterhaltsbeiträge?	68
Unterhalt für volljährige Kinder	72

Die Rechte der Kinder im Verfahren	75
Das Recht auf persönliche Anhörung	75
Der Vertretungsbeistand	77
Besonderer Schutz im Verfahren	77

3 **Der Unterhalt während der Trennungszeit** 81 |

Gemeinsam zu einer fairen Regelung	82
Individuelle Lösungen sind gefragt	83
Die Auskunftspflicht	84

In drei Schritten zum richtigen Unterhaltsbeitrag	86
Bisherige Rollenverteilung oder beruflicher Wiedereinstieg?	87
1. Schritt: Wie hoch sind die Einkünfte auf beiden Seiten?	88
2. Schritt: Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten beider Haushalte?	98

3. Schritt: Wie hoch ist der Unterhaltsbeitrag?	106
Wenn noch Geld übrig ist	108
Was gilt, wenn zu wenig Geld vorhanden ist?	110
Unterhaltsbeiträge und Teuerung	111
Wann gibt es keine Unterhaltsbeiträge?	112

4 **Wohnung, Vermögen und weitere Themen** 115

Wer bleibt in der Wohnung?	116
Rechte und Pflichten der Seite, die in der Wohnung bleibt	117
Gedanken zur neuen Wohnung	119
Schutz für die Familienwohnung	120
Wer erhält was vom Hausrat?	121

Was geschieht mit dem ehelichen Vermögen?	123
Weiterhin wirtschaftlich verbunden	123
Wie sinnvoll ist eine Gütertrennung?	125
Ein Inventar verhindert Streit	128
Wer haftet für welche Schulden?	128
Trennung und Steuern	130

Trennung und Altersvorsorge	132
AHV und IV	133
Pensionskasse und Säule 3a	134

Trennung und Erbrecht	137
Vertrag bleibt Vertrag	138

5	Das Trennungsverfahren	141
	Trennung ohne Gericht	142
	Schriftliche Vereinbarung über das Getrenntleben	142
	Chancen und Risiken aussergerichtlicher Trennungvereinbarungen	145
	Empfehlenswert: gerichtliche Genehmigung der privaten Vereinbarung	148
	Mediation – ein aussergerichtlicher Weg der Konfliktlösung	150
	Einen Anwalt einschalten?	152
	Die Zusammenarbeit mit dem Anwalt	153
	Wie hoch sind die Kosten?	157
	Wenn das Gericht entscheiden soll	159
	Welches Gericht ist zuständig?	160
	Das Verfahren vor dem Eheschutzgericht	162
	Wie viel kostet das Gerichtsverfahren?	168
	Nicht einverstanden mit dem Entscheid des Gerichts	169
	Wenn sich binationale Paare trennen	171
	Unterschiedlicher kultureller Hintergrund	171
	Schweizer oder ausländisches Gericht?	173
	Die Kinder halten sich im Ausland auf	175
	Was gilt für das Aufenthaltsrecht in der Schweiz?	177
6	Nach der Trennung	181
	Probleme mit den Finanzen	182
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld?	182
	Sozialhilfe und Unterstützungsbeiträge	184
	Wenn die Alimente nicht bezahlt werden	187

Alimente neu berechnen 192
Unterhalt und neue Partnerschaft 194

Kinder zwischen zwei Haushalten 195
Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen 196
Wenn die Kinder den Kontakt abbrechen 198
Wer ist bei Problemen zuständig? 199
Häufiger Konfliktpunkt: der persönliche Kontakt 200
Wenn ein Elternteil ins Ausland zieht 203

Wieder zusammenziehen 204
Dauerhaft oder bloss ein Aussöhnungsversuch? 204
Bessere Chancen für den neuen Start 206

Die Trennung mündet in die Scheidung 208
Die bisherigen Regelungen nehmen viel vorweg 209



Anhang 213

Muster einer ausführlichen Trennungsvereinbarung 214
Nützliche Adressen 220
Beobachter-Ratgeber 232

Vorwort

Wenn Sie und Ihr Partner, Ihre Partnerin nur noch streiten, keinen Weg mehr zueinander finden, verhilft eine Trennung zur nötigen Distanz. So können sich beide in Ruhe klar werden, ob es gemeinsam weitergehen kann. Auch aus rechtlichen Gründen kann eine Trennung nötig werden. Denn eine Scheidung gegen den Willen des Ehemanns, der Ehefrau ist erst möglich, wenn man zwei Jahre getrennt gelebt hat.

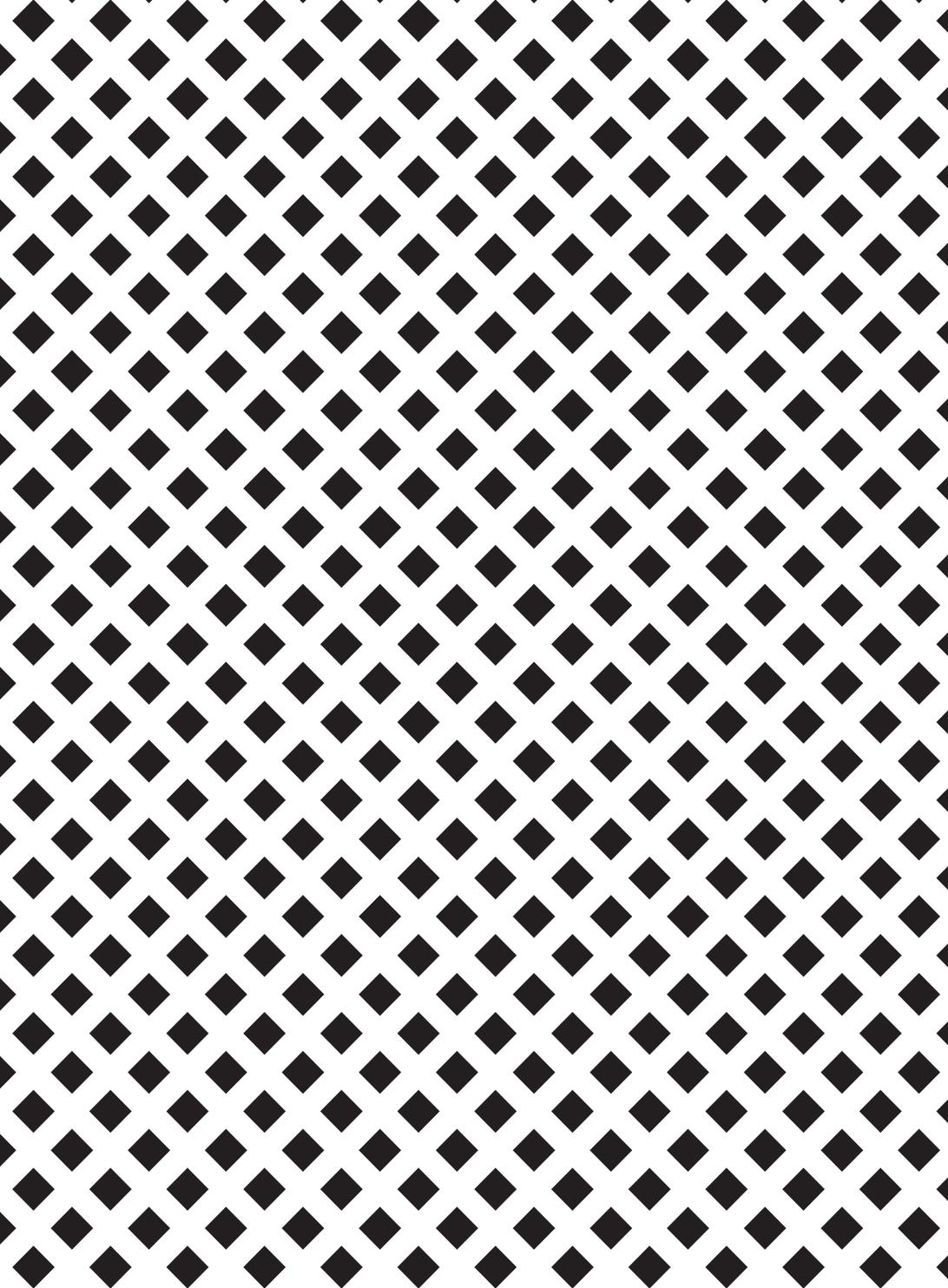
Wollen Sie sich trennen, sehen Sie sich mit einer Vielzahl von Fragen konfrontiert. Wer darf in der Wohnung bleiben? Wer braucht wie viel Geld? Was geschieht mit den Kindern? Und wie schützt man sich, wenn böswillige Machenschaften zu befürchten sind?

Dieser Ratgeber hilft Ihnen, faire und tragfähige Lösungen für Ihre Trennungszeit zu erarbeiten. Er zeigt, nach welchen Kriterien das Eheschutzgericht entscheidet, wenn Sie selber keine Einigung finden. Mittlerweile hat die Rechtsprechung präzisiert, wie der Betreuungsunterhalt für die Kinder, der seit Januar 2017 in Kraft ist, berechnet wird. Auch gibt es neuere Urteile zur gemeinsamen oder alternierenden Obhut. Vor allem aber hat das Bundesgericht im September 2018 einen wegweisenden Entscheid zum Ehegattenunterhalt gefällt. Alle Neuerungen sind in diese fünfte Auflage eingeflossen.

Etwas sollten Sie bei Ihren Abmachungen nicht ausser Acht lassen: Was Sie jetzt vereinbaren, nimmt – falls es später zur Scheidung kommt – in vielen Punkten die endgültige Regelung bereits vorweg. Es lohnt sich deshalb, die Trennung sorgfältig vorzubereiten und sich bei Unsicherheiten von Fachleuten beraten zu lassen.

Dieser Ratgeber will Ihnen ein Wegweiser in Krisenzeiten sein. Wenn er Ihnen hilft, eine faire Lösung für alle Familienmitglieder zu finden, dann hat er sein Ziel erreicht.

Daniel Trachsel
November 2018





1

Überlegungen vor der Trennung

Innehalten und Klarheit gewinnen

Hier geht es um Ihre Standortbestimmung: Wo stehe ich in unserer Ehe, was verspreche ich mir von einer Trennung? Was können wir tun, um die Kinder nicht zu sehr zu belasten?

Wenn mehrere Menschen in einem so engen Rahmen zusammenleben, wie ihn eine Ehe oder eine Familie bildet, ist von vornherein damit zu rechnen, dass die verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche nicht immer im Einklang stehen. Wie verhalten sich die Eheleute, wenn er etwas anderes will als sie? Wie werden Konflikte ausgetragen? Setzt sich immer der oder die «Stärkere» durch und entsteht bei der übergangenen Seite mit der Zeit ein Groll, der sich irgendwann entlädt? Wird so lange diskutiert oder lustvoll gestritten, bis eine für die ganze Familie akzeptable Lösung gefunden ist? Oder bleiben die Probleme ungelöst im Raum stehen?

Den eigenen Standort bestimmen

Die Gründe, die eine Trennung (oder Scheidung) schliesslich als einzigen Ausweg erscheinen lassen, sind vielfältig. Ihnen sorgfältig nachzugehen und insbesondere die eigene Rolle im ehelichen Geschehen kritisch zu hinterfragen, ist auf jeden Fall empfehlenswert. Weichen Sie dieser Analyse nicht aus. Eine Trennung ist ein intensiver Ablösungsprozess, der oft Jahre dauert und sich auf mehreren Ebenen – auf der psychologischen, der moralisch-ethischen, der sozialen und der rechtlichen – abspielt.

Gerade weil es heute sehr einfach ist, eine Trennung einseitig zu erwirken, lohnt es sich, vor einem derart einschneidenden Schritt in-nehalten, den eigenen Standort zu bestimmen und die Implikationen für die ganze Familie sorgfältig abzuwägen. Habe ich wirklich alles getan, was zur Rettung meiner Ehe nötig ist oder möglich wäre? Können wir unserer Beziehung neue Impulse geben?

Wenn ein Partner fremdgeht

Droht eine Ehe zu zerbrechen, weil sich eine Seite einem anderen Partner zugewendet hat, dann ist die Gefahr besonders gross, dass der Konflikt ausser Kontrolle gerät. Frisch verliebt will man möglichst rasch und endgültig zu neuen Ufern aufbrechen; zurück bleibt ein verletzter Mensch, der zunächst vor allem aus dem Gefühl der Verlassenheit heraus reagiert. Dass die inneren Entwicklungs- und Ablösungsprozesse der Beteiligten nicht übereinstimmen, ist eine der wichtigsten Ursachen für schwierige, destruktiv verlaufende Trennungsprozesse. Ob man selber geht oder verlassen wird, ist ein wesentlicher Unterschied.

Es ist ausserordentlich wichtig, dass Sie und Ihr Partner, Ihre Partnerin sich gegenseitig die nötige Zeit einräumen, um «nachzuziehen» und innerlich das Scheitern der Ehe zu verarbeiten. Gelingt dies nicht, wird eine Seite in Zorn und Verletztheit verharren und danach trachten, der anderen auf den verbleibenden Kampfplätzen – also bei den Finanzen und/oder den Kinderfragen – möglichst grossen Schaden zuzufügen. Ein kostenintensiver, nervenzehrender Prozess ist programmiert.

Hilfe annehmen

Lässt sich eine aus dem Lot geratene Ehe allenfalls mit Hilfe von aussen retten? Verstrickt in ihrem Paarkonflikt, nehmen Mann und Frau die Situation kaum mehr objektiv wahr. Im Teufelskreis von Streitereien und Schuldzuweisungen wird oft nur noch reagiert. Unabhängig-

ge, kompetente Fachpersonen können wieder Distanz schaffen und helfen, neue Perspektiven zu entwickeln. Eine Paartherapeutin kann eine Art Hilfsbrücke bilden, über die die zerstrittenen Partner den unterbrochenen Weg zueinander wieder finden.

Steht ein Paar jedoch bereits kurz vor dem Auseinandergehen, erhält die Therapie eine andere Bedeutung: Argumente für oder gegen die Trennung müssen formuliert werden – eine Entscheidung steht im Raum, aber sie ist noch nicht reif. In dieser Ambivalenzphase beschliessen Eheleute oft eine befristete Trennungszeit. Eine Therapie kann dann helfen, einen letzten gemeinsamen Versuch zu wagen – vorausgesetzt, es besteht noch eine minimale Bereitschaft, wieder aufeinander zuzugehen. Wenn nicht, wird schnell klar werden, dass der Weg Richtung Scheidung führt.



TIPP *Es lohnt sich, Hilfe von ausgebildeten Fachleuten zu suchen. Den Freundinnen und Bekannten, zu denen Sie im ersten Moment vielleicht eher den Weg finden, fehlt die nötige Unabhängigkeit. Adressen von Eheberatungsstellen finden Sie im Anhang.*

Finanzielle Kriterien

Ob es zu einer Trennung kommt oder nicht, ist ein ganz persönlicher Entscheid, den Ihnen niemand abnehmen kann. Sie können ihn besser fällen, wenn Ihnen sämtliche Entscheidungsgrundlagen bekannt sind – je genauer, desto besser. Machen Sie sich vor allem auch ein möglichst exaktes Bild über die finanziellen Konsequenzen einer Trennung. Eigentlich könnten es sich viele Ehepaare gar nicht leisten, auseinanderzugehen. Zwei Haushalte kosten bis zu 40 Prozent mehr als einer. Damit wird die Trennung – und später die Scheidung – zu einem bedeutsamen Armutrisiko, vor allem für Familien mit Kindern. Was als Aufbruch in die grosse Freiheit geplant war, findet nicht selten sehr schnell deutlich spürbare finanzielle Grenzen.

Trennung oder gleich die Scheidung?

Eine Scheidung spielt sich immer vor Gericht ab. Auch wenn sich die Eheleute über sämtliche scheidungsrechtlichen Nebenfolgen – die Kinderbelange, den Unterhalt, das Güterrecht und die Austrittsleistungen bei der Pensionskasse – einig sind, kann die Ehe nur durch ein Gericht rechtsgültig aufgelöst werden. Bei einer Trennung ist das anders: Sehr viele Ehepaare heben den gemeinsamen Haushalt für kürzere oder längere Zeit auf, um sich über die Tragfähigkeit ihrer Ehe Klarheit zu verschaffen. Solche Besinnungspausen werden meist aussergerichtlich geregelt, manchmal auch ohne schriftliche Vereinbarung einfach gelebt.

Wenn sich ein Paar über die Regelungen für die Trennungszeit nicht einigen kann, muss es sich nicht an das Scheidungs-, sondern an das Eheschutzgericht wenden. Dieses Gericht ist für sämtliche Massnahmen während einer bestehenden Ehe zuständig und kann beispielsweise die Eheleute ermahnen, bei Auseinandersetzungen über die Finanzen oder die gemeinsame Wohnung eingreifen, Kinderbelange regeln und über die Modalitäten bei einer Trennung entscheiden. Im Zentrum steht – wie schon der Name zeigt – die Vermittlung zwischen den Eheleuten.

Die Trennung geht in ihren rechtlichen Auswirkungen weniger weit als die Scheidung. Das Eheschutzgericht kann nur die im Gesetz ausdrücklich erwähnten Massnahmen anordnen. Die Übersicht auf der nächsten Seite zeigt, wo die Unterschiede liegen, und gibt Ihnen erste Hinweise auf den einzuschlagenden Weg.



BUCHTIPP

Antwort auf alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit einer Scheidung stellen, finden Sie in diesem Beobachter-Ratgeber:

Scheidung. Faire Regelungen für Kinder – gute Lösungen für Wohnung und Finanzen.

www.beobachter.ch/buchshop

TRENNUNG VERSUS SCHEIDUNG

Materie	Trennung	Scheidung
Beziehungsebene	Aufhebung des gemeinsamen Haushalts	Auflösung der Ehe
Kinder		
– Sorgerecht	Gemeinsames Sorgerecht	Gemeinsames Sorgerecht
– Aufenthaltsbestimmungsrecht	Bei beiden Eltern	Bei beiden Eltern
– Obhut	Bei einem Elternteil oder alternierend	Bei einem Elternteil oder alternierend
– Betreuung	Wird für die Trennungszeit geregelt	Wird bis zur Volljährigkeit geregelt
– Unterhalt	Wird für die Trennungszeit geregelt	Wird bis zum Abschluss der Erstausbildung geregelt
Wohnung		
– Eheleiche Wohnung	Zuweisung der ehelichen Wohnung zur Benützung	Endgültige Zuweisung des Mietverhältnisses oder des Eigentums an der ehelichen Wohnung
Finanzielle Fragen		
– Güterrecht	Anordnung der Gütertrennung, wenn es die Umstände rechtfertigen	Durchführung der güterrechtlichen Auseinandersetzung
– Pensionskassenguthaben	In seltenen Fällen Sicherungsmassnahmen, sonst keine Zuständigkeit	Aufteilung der während der Ehe angesparten Pensionskassenguthaben
– Ehegattenunterhalt	Festsetzung des Unterhalts für die Trennungszeit	Festsetzung des naheheulichen Unterhalts, inklusive einer angemessenen Altersvorsorge
– Erbrecht	Besteht weiter	Fällt gemäss Gesetz weg

Wie lange soll die Trennung dauern?

Wenn Sie sich gemeinsam mit Ihrem Partner, Ihrer Partnerin auf eine Trennung einigen und das Eheschutzgericht gar nicht in Anspruch nehmen, sind Sie in der Bestimmung der Trennungsdauer frei. Sie können eine Frist abmachen oder auch eine Trennung auf unbestimmte Zeit vereinbaren. Oft wird es nach zwei Jahren so oder so eine Veränderung geben, weil dann eine Seite die Scheidung verlangen kann.



INFO *Auch wenn Sie eine bestimmte Trennungsdauer abgemacht haben, können Sie – wenn beide einverstanden sind – jederzeit wieder zusammenziehen.*

Muss das Eheschutzgericht entscheiden, wird es meist eine Trennung auf unbestimmte Zeit anordnen. Eine befristete Trennung hat den Nachteil, dass nach Ablauf der festgelegten Zeit die eheschutzrichterlichen Massnahmen automatisch dahinfallen. Dauert die Trennung dann doch länger und stellt beispielsweise der Ehemann die Unterhaltszahlungen ein, kann ihn die Frau trotz Gerichtsentscheid nicht mehr betreiben. Sie muss sich wieder ans Gericht wenden und neue Massnahmen verlangen.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich, die eigene aussergerichtliche Vereinbarung ebenfalls auf unbestimmte Zeit abzuschliessen. Denn wenn Sie eine feste Frist vereinbaren, verliert nach deren Ablauf auch die private Vereinbarung ihre Gültigkeit, was meist nicht erwünscht ist. Falls Sie sich doch auf eine feste Trennungsdauer einigen, sollten Sie zumindest festhalten, dass nach dem Ablauf die Vereinbarung automatisch weitergilt, wenn Sie zu diesem Zeitpunkt nicht wieder zusammenleben.

Das gilt auch dann, wenn Sie sicher sind, dass auf die Trennung nach zwei Jahren eine Scheidung folgt. Niemand kann vorhersagen, wie lange das Scheidungsverfahren dauern wird, sodass es im Interes-

se beider Seiten ist, wenn die Abmachungen für die Trennungszeit vorläufig weitergelten.

Die Kinder im elterlichen Konflikt

Die Spannungen zwischen den Eltern bleiben den Kindern nicht verborgen. Bei verbalen Auseinandersetzungen am Esstisch sind sie stumme Zuhörer, sie nehmen Partei oder versuchen, den Streit zu schlichten. Kinder hören die Streitereien der Eltern auch durch geschlossene Türen. Wenn Konflikte «unter dem Deckel gehalten» werden, die Eltern sich anschweigen und sich aus dem Weg gehen, erleben das die Kinder ebenso mit. Sie nehmen «dicke Luft» genau wahr. Häufen sich die Auseinandersetzungen der Eltern, werden Kompromisse seltener als Lösungen begriffen; der Stresspegel steigt.

- Ein **Säugling** nimmt Konflikte der Eltern als Störung des gewohnten Rhythmus wahr. Werden seine Bedürfnisse von der Mutter nicht wie üblich sofort befriedigt, weil sie abgelenkt ist vom Streit mit dem Partner, reagiert das Kind ängstlich; es fühlt sich bedroht.
- **Kleinkinder** reagieren körperlich, werden anfälliger für Infekte, zeigen Probleme mit der Verdauung. Psychisches Unwohlsein äußert sich in häufigerem Weinen, erhöhter Reizbarkeit und Schlafstörungen. Auch Schwierigkeiten beim Aufbau eines gesunden Selbstvertrauens können eine Folge sein.
- **Vorschulkinder** begreifen sich als Mittelpunkt der Welt, sie leben egozentrisch und haben keine Möglichkeit, die Perspektiven anderer einzunehmen. Das führt dazu, dass das Kind sich als Mittelpunkt des elterlichen Konflikts erlebt und – im schlechten Fall – Schuldgefühle entwickelt.

Schon zweijährige Kinder sind konflikterprobt und versuchen, den Streit ihrer Eltern zu stoppen. Sie entwickeln Verhaltensformen, um

die Auseinandersetzungen von Vater und Mutter zu dämpfen, was aber ihrem Wohlbefinden abträglich ist. Es darf nie Aufgabe der Kinder sein, die Konflikte der Erwachsenen zu regeln.

Wertet ein Elternteil den anderen ab, schieben sie sich gegenseitig die Rolle des Sündenbocks zu, stehen die Kinder dazwischen. Ist die Mutter böse und der Vater gut – oder umgekehrt? Wer hat recht mit seinen Anschuldigungen? Muss sich das Kind für eine Seite entscheiden oder kann es weiterhin Vater und Mutter gernhaben?

Kommt es zu einer Trennung, sind die Kinder oft erst einmal erleichtert, dass die Streitereien zwischen Vater und Mutter ein Ende nehmen. Auf die Frage, was nach der Trennung der Eltern anders sei, erwähnen viele Kinder und Jugendliche diesen Punkt als wichtige Veränderung.

Die Kinder heraushalten

Es gibt einen Grundsatz, an den sich die Eltern – komme, was wolle – halten sollten: Alles, was die Ehe betrifft, ist ausschliesslich Angelegenheit der Erwachsenen. Die Kinder müssen wissen und erfahren, dass sie keine Möglichkeit haben, auf die Ehe der Eltern Einfluss zu nehmen. Sonst auferlegen sie sich eine Verantwortung, die nicht die ihre ist und die sie nicht tragen können.

Ob und wie die Eltern streiten, ist weniger wichtig, als den Kindern immer wieder die klare Botschaft zu vermitteln, dass es sich beim Konflikt zwischen Mutter und Vater um eine Angelegenheit handelt, die nur diese beiden angeht. Informieren Sie die Kinder, dass Sie als Erwachsene miteinander Schwierigkeiten haben, aber ziehen Sie sie nicht in Ihre Auseinandersetzung hinein. Es ist sehr verlockend, im Sohn einen Bundesgenossen, in der Tochter eine Vermittlerin zu suchen. Die Kinder, die sich die familiäre Existenzgrundlage wenn immer möglich erhalten wollen, bieten sich als «Mitspieler» im elterlichen Streit durchaus an.

Ersparen Sie Ihren Kindern solch sinnlose und schädliche Loyalitätskonflikte und übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Angele-

genheiten selbst. Sie können als Eltern auch beim Streiten ein wichtiges Vorbild sein.

Das Recht der Kinder auf eine eigene Krise

Zwar geht die Trennung von den Eltern aus, die Kinder und Jugendlichen sitzen jedoch mit im Boot und reagieren auf die Umgestaltungsprozesse der Familiensituation. Vorübergehend verlieren sie den Boden unter den Füßen und geraten in eine Krise.

Das kann mühsam sein: Als Vater oder Mutter stecken Sie selbst in einer belastenden Situation und brauchen den Rest Ihrer Kräfte für die Gestaltung neuer Lebensperspektiven. Da kommen auffällige Reaktionen von Kindern äusserst ungelegen. Doch es ist wichtig, dass Kindern und Jugendlichen in diesen Phasen die eigene Krise zugestanden wird. Versuchen Sie trotz der eigenen schwierigen Lage, das Augenmerk auf Ihre Kinder zu richten, Verhaltensänderungen zu registrieren und diese auch anzusprechen. Kindern und Jugendlichen tut es gut, zu wissen, dass die Eltern ihre Probleme wahrnehmen. Sie fühlen sich unterstützt und respektiert, wenn Vater und/oder Mutter sie auf Verhaltensänderungen ansprechen und ihnen Gelegenheit geben, die eigenen Gefühle zu äussern.

Wie sagen wirs den Kindern?

Wenn die Eltern beschliessen, getrennte Wege zu gehen, ist die Zeit reif für ein Gespräch mit den Kindern. Schon Vorschulkinder verstehen, worum es geht. Wenn immer möglich, informieren Mutter und Vater die Kinder gemeinsam über die bevorstehenden Veränderungen. Versuchen Sie, Ihren Kindern – selbstverständlich in altersgerechter Form – zu erklären, weshalb Sie sich für ein bestimmtes Modell der Kinderbetreuung entschieden haben, und nehmen Sie ihre Einwände ernst.

Für die Kinder ist es in erster Linie wichtig, zu erfahren, wie das veränderte Familienleben weitergeht. Kinder wollen wissen, wo sie

wohnen, ob sie ihre Freunde behalten können, ob sie weiterhin im Jugendorchester mitspielen können, wann sie den wegziehenden Elternteil sehen werden.



DIE ELTERN VON MARCO UND PASCAL streiten sich täglich; die Söhne halten es kaum mehr aus zu Hause. Vor den Sommerferien trifft sich die Familie zu einem Gespräch am Küchentisch. Vater und Mutter erklären den Söhnen, dass sie sich nicht mehr vertragen, ihre häufigen Konflikte nicht beilegen können und sich daher für einige Zeit trennen wollen. Der Vater werde ausziehen und eine Wohnung in der Nähe suchen. Es sei ihnen wichtig, dass Marco und Pascal beide Zuhause selbständig erreichen und den Vater auch in Zukunft regelmässig sehen könnten.

Die Söhne sind erleichtert, dass die täglichen Streitereien ein Ende haben sollen. Sie sind aber auch verunsichert: Was bedeutet das für uns? Bleiben wir hier wohnen? Wann sehen wir den Vater? Vor allem für Marco ist dies ein Problem, weil er am Wochenende regelmässig Wettkämpfe zu bestreiten hat. Pascal hat Bedenken, ob er eine enge Bindung zu beiden Eltern behalten kann. Gemeinsam überlegen Eltern und Söhne, wie die Probleme gelöst werden können.

Jugendliche ab etwa dem zwölften Altersjahr sollten Sie in einer umfassenderen Weise mit in die Entscheidungen einbeziehen. Sie haben ein Mitspracherecht, wenn es darum geht, bei wem sie in Zukunft wohnen werden und wie die Betreuung organisiert werden soll.



TIPP *Lassen Sie Ihre Kinder deutlich spüren, dass sie in keiner Weise am Auseinandergehen der Eltern schuld sind, dass Vater und Mutter sie unvermindert gernhaben und sich auch nach der Trennung beide um sie kümmern werden.*